

Eschner Künstler stellen aus

Im Pfrundhaus wird eine Ausstellung zum Besuch des Fürsten aufgebaut

Jedes Jahr besucht S.D. der Landesfürst an seinem Geburtstag eine Gemeinde. Dieses Mal ist Eschen der Besuchsort und man hat sich dort, wie auch in den anderen Gemeinden ein Programm einfallen lassen, denn schliesslich hat jede Gemeinde ihre Besonderheiten und ist darauf stolz. Die Eschner zeigen natürlich auch auf einer Rundfahrt, was sie so alles geleistet haben, und das ist nicht wenig. Aber man hat sich in diesem Dorf noch etwas Besonderes einfallen lassen. Nicht nur Gemeindepolitik und wirtschaftlicher Aufschwung ist vorzeigbar, sondern auch Geist und Seele der Menschen, die diese Gemeinde erst lebendig machen.

So hat man im Pfrundhaus, das sich als Schmuckstück und kultureller Mittel-

punkt der Gemeinde immer wieder profiliert, eine Ausstellung Eschner Künstlerinnen und Künstler aufgebaut, die gerade durch ihre Stille und ihre Zurückhaltung, das Innere der Menschen anspricht. Man hat bewusst auf spektakuläre Projekte verzichtet, um eine lebensvolle und doch verinnerlichte Atmosphäre zu schaffen.

Diaschau «Klangsteine»

Erich Allgäuer stellte eine Diaschau zusammen, der er den Name «Klangsteine» gab. Musik, Bilder und Worte bringen den Strom und die Felsen, prägende Teile des Landes Liechtenstein, den Menschen nahe. Fotos von Steinen, ganz einfachen Kieseln, machen das Kleine gross, das Anorganische lebendig. Man

lernt auf einmal neu zu sehen, man spürt die Schöpfung im sonst übergangenen Alltäglichen. Es sind sprechende Steine, erzählende Steine, die Erich Allgäuer in seinen Fotos festhielt. Ihr Dasein ist im Kosmos genau so wichtig, wie das kleine Leben in einer unbekanntem Gemeinde im grossen dramatischen Weltgeschehen.

Federzeichnungen

Rita Fehr zeigt Federzeichnungen von zartester Strichführung und verdichteter Substanz. Es ist eine andere Rita Fehr, die dem Betrachter in diesen Arbeiten begegnet. Das «Fetzige», das Hingeworfene und manchmal Effekthaschende ist weggefallen. Sorgfalt in jedem einzelnen Ansatz, Besinnung auf das Können als Künstlerin, ein Gefühl der Achtung vor dem Wedergegebenen, dem Betrachter und dem eigenen Ich ist spürbar. Das Bild erscheint aufgelöst zu sein in feinste Strukturen, aber so sorgfältig auch das kleinste Detail gezeichnet wurde, das Ganze bleibt als Komposition erhalten. Die Arbeiten lassen der Fantasie des Betrachters weiten Spielraum, auch wenn sie von den Formen her nur wenig abstrahiert sind.

Holzbildhauereien

Hugo Marxer wirkt dafür in seinen Holzbildhauereien viel abstrakter. Wuchtig, schwer, aber durch abgerundete Formen nicht plump wirkend, hat man manchmal den Eindruck, als ob der Künstler seine Werke wie eine Frucht ansieht, bei der Schale und Kern aus dem gleichen Material geschaffen wurden. Differenziert im Ausdruck sind dagegen die Broncearbeiten: Z. B. bei der Kopfplastik sind die feinen Linien, die das Leben gräbt, bestimmend für den Gesamteindruck. Die wenigen kleinformatigen Bilder, die der Künstler ausstellt, sind wieder stark auf wenige Formen reduziert. Gerade durch das Weglassen aller nebensächlichen Dinge strahlen sie jedoch eine starke Spannung aus.

Bilder als Fragen

Regina Marxer hat in ihren Bildern den Alltag eingefangen in Skizzen und Bildern, doch auch diese wirken irgendwo

skizzenhaft. Sie will bewusst «hinterfragen» und unruhig machen. Ihre Arbeiten sind Fragen, aber keine Antworten, denn die muss jeder selber für sich finden. Bei den Hundebildern kann man sich noch abwenden und zur Tagesordnung übergehen, bei den Bildern aus dem Krankenhaus gelingt das nicht, denn in diese Atmosphäre werden fast alle von uns früher oder später einmal hineingetaucht. Dann stellt sich die Frage nach unserer Überlebenskraft und unserer Fähigkeit, eine zwangshafte Gettowelt von innen heraus zu öffnen um nicht in ihr zu ersticken.

Da die Ausstellung nur aufgrund des Fürstenbesuches eröffnet wird, ist sie nur wenige Tage zu sehen. Sie beginnt am Abend des 14. August um 18:35 Uhr und ist an den beiden folgenden Tagen ganztägig offen. Eventuell ist sie noch an einem oder zwei Wochenenden zu sehen.

(Annemarie Fleck)

Vehulan?